

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

48 (27.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016933)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noo- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Nr. 30. Tiarks, anwärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copius-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 48.

Dienstag, den 27. Februar.

1877

Berlin, 24. Febr. Die wachsende Zahl und Bedeutung der Aufgaben, welche dem Reichskanzleramt auf dem Gebiete der Seeschiffahrtsangelegenheiten durch die stetige Erweiterung des Seeverkehrs gestellt werden, macht es erforderlich die Heranziehung technischer Hilfskräfte zur Lösung jener Aufgaben zu einer dauernden Einrichtung zu gestalten. Die „Technische Kommission für Seeschiffahrt“, deren Bildung zu diesem Zweck in Aussicht genommen ist, und deren Aufgabe darin bestehen würde, dem Reichskanzleramt nicht bloß auf Erfordern Gutachten zu erstatten, sondern auch aus eigenem Antrieb Vorschläge zur Verbesserung der dem Wirkungskreis des Reichskanzleramts angehörenden Seeschiffahrts-Einrichtungen zu machen, soll aus ständigen Mitgliedern bestehen, welche sich unter dem Vorsteh eines Beamten des Reichskanzleramts und unter Hinzuziehung von Beamten der Admiralität entweder in Berlin oder je nach Umständen an einem Seeplatze so oft versammeln, als ein Bedürfnis dazu vorhanden ist. Die Mitglieder würden auf Vorschlag der Regierungen der Seestaaten von Sr. Majestät dem Kaiser ernannt werden. Ihre Stellung würde als ein Ehrenamt zu betrachten sein. Aus besonderen Anlässen noch andere Sachverständige zur Berathung bestimmter Fragen heranzuziehen, bliebe selbstverständlich vorbehalten. Bei dieser Zusammenfassung der Kommission wird der Geldbedarf für dieselbe lediglich in Tagegeldern und Fuhrkosten, Remunerationen u. bestehen, für welche im Etat des Reichskanzleramts 18,000 Mk. in Ansatz gebracht sind.

Bei dem für die Marine geltenden Rekrutierungssystem können die auf überseeische Stationen entsandten Schiffe immer nur 2 Jahre auf der Station belassen werden, weil die Besatzung dann behufs Entlassung nach der Heimath zurückgeschafft werden muß. Nach den gemachten Erfahrungen würden die Schiffe aber mit Rücksicht auf ihren baulichen Zustand bei der Aussendung statt zwei mindestens vier Jahre auf der auswärtigen Station bleiben können, ehe sie größerer Reparaturen wegen in die Heimath zurückbeordert zu werden brauchten, und verursachen überdies kurze Indiensthaltungen einen verhältnißmäßig größeren Aufwand an Geld, Material und Arbeitskräften der Werften für Reparaturen, als längere Indiensthaltungen, es ist daher wirtschaftlicher, die Schiffe so lange als möglich auf den auswärtigen Stationen zu lassen. Um dies zu ermöglichen, muß ein Wechsel der Besatzung der Schiffe auf den auswärtigen Stationen selbst vorgenommen werden können, wozu ein Transportdampfer erforderlich ist, welcher

die Ablösung der Besatzung vermittelt. Außerdem würde das Vorhandensein eines Transportdampfers die kostenfreie Nachsendung derjenigen Schiffsbedürfnisse möglich machen, welche auf den auswärtigen Stationen nicht zu erhalten sind oder mit höheren Preisen als im Inlande bezahlt werden müssen. Für den Ankauf eines solchen ist eine Million Mark im Marineetat ausgeworfen.

Ein wie großes Ansehen sich die deutsche Marine bereits erworben hat, dafür spricht besonders deutlich, daß die japanische Regierung, wie die „N. Stett. Ztg.“ einem Privatschreiben vom Bord der „Vineta“ entnimmt, eine Anzahl ihrer Seekadetten zu weiterer Ausbildung dem deutschen Kriegsschiffe „Vineta“ anvertraut hat. Früher nahm diese bevorzugte Stellung die englische Marine ein.

Nach dem preussischen Vereinsgesetz ist die Ortspolizeibehörde befugt, in jede Versammlung, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, einen oder zwei Abgeordnete zu senden, welche, wenn sie Polizeibeamte sind, nur in ihrer Dienstkleidung oder unter ausdrücklicher Kundgebung ihrer dienstlichen Eigenschaft erscheinen dürfen. In Beziehung auf diese Bestimmung hat der Straßencanal des Obertribunals in einem Erkenntnis vom 24. Januar 1877 ausgesprochen, daß ein nicht-uniformirter Polizei-Beamter in dem erwähnten Falle nicht nöthig hat, mit ausdrücklichen Worten kundzugeben, daß er in dienstlicher Eigenschaft erschienen, vielmehr auch jede andere Handlung genügt, die das Erscheinen des Beamten in dienstlicher Eigenschaft unzweifelhaft macht.

Die deutschen Volksschullehrer haben an Friedrich Hartort zu dessen heutigem Geburtstag, wie bereits mitgeteilt, eine Adresse folgenden Wortlautes gerichtet:

„An Friedrich Hartort.

Hochverehrter Herr.

Große Freude erfüllte das Herz jedes deutschen Volksschullehrers, als von Ihrem Schmerzenslager her die frohe Kunde drang, der Engel des Todes sei an dem verehrten Haupte vorübergegangen, und der Volksschule werde ihr treuester Freund noch länger erhalten bleiben.

Mehr denn je war bei der beunruhigenden Nachricht über Ihre lebensgefährliche Erkrankung allen Freunden der Volksschule vor die Seele getreten, welcher große Verlust sie bedrohte; — mehr denn je waren sie von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in Friedrich Hartort sich das höchste Maß dessen verkörpert habe,

„Oh, das kann ich,“ versetzte er. „Ich habe das Certificat hier. Sie zeigte mir die Namen im Register und wollte die Bescheinigung abholen. Doch ist sie gar nicht wieder erschienen!“

„Zeigen Sie mir das Papier!“ rief die Frau eifrig.

Mit zitternden Fingern zog der Küster aus einem großen Taschenbuche ein mit Schriftzügen ausgefülltes, bedrucktes Formular hervor.

Begierig entriß sie dasselbe seiner Hand und blickte mit funkelnden Augen hinein.

Nachdem sie die ersten Worte gelesen hatte, warf sie das Document verdrießlich aus der Hand.

„Es ist ein Auszug aus Seite 45,“ sagte sie in einem tiefen Enttäuschung verrathenden Tone. „Die Namen sind Heinrich Kräuter und Agnes Morgen, — durchaus nicht diejenigen, welche ich suche. Das Certificat, dessen ich bedarf, sollte, wie ich schon sagte, von Seite 125 sein und die Namen der betreffenden Personen sind Louis Lorenz Peterjen und Judith Marx.“

Der Küster schlug mit einem Knall, der durch die Kirchgänge hallte, seine Hände zusammen.

„Jetzt weiß ich es! Ja, jetzt erinnere ich mich!“ rief er aufgeregt. „Vor ein paar Tagen kam ein Mensch zu mir, er sah gemein und wie ein Pferdedieb aus, und verlangte ein Certificat über eine auf Seite 125 dieses Jahrgangs eingetragene Trauung, in welcher dieselben Namen vorkamen, welche Sie so eben erwähnten. Ich fertigte ihm die Bescheinigung aus und er murzte über meine Forderung von einem Thaler, und erbot sich, ein Geldstück auf Kopf- und Rehrseite zu werfen und darnach zu entscheiden, ob er mir zwei Thaler oder gar Nichts bezahlen sollte. Oh, jetzt weiß ich, weiß es jetzt ganz genau, Louis Lorenz Peterjen und Judith Marx, Seite 125 und —“

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

I. Die steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

„Nun ja, vor einigen Tagen, einer Woche, einem Monat, bis auf etwa ein Jahr zurück?“ — forschte sie mit rasloser Spannung.

Der Küster drückte mit beiden Händen gegen seine Stirn und sagte nachdenkend:

„Vor kurzem fertigte ich das Certificat einer in diesem Bande enthaltenen Heirath für eine Dame aus —“

„War sie groß, von imponirender Statur und elegant gekleidet?“ fragte Frau Meschelsohn begierig.

„Ja, ja,“ versetzte er eifrig, „eine Frau, die wie eine Königin aus sah!“

Ein triumphirendes Lächeln kräufelte die Rippen der Frau Meschelsohn.

„Ein neues Verbrechen,“ murmelte sie. „Oh, wenn ich mir nur vollgültige Beweise darüber verschaffen kann, so will ich ihn vor Gericht zerren!“

Dann sagte sie zu dem Küster:

„Suchen Sie die Namen der Personen, über deren Verheirathung jene Dame eine Bescheinigung forderte, in ihr Gedächtniß zurückzurufen.“



Was je an Liebe und Hingebung für die Volksschule und deren Lehrer gezeigt worden ist.

Daher drängt es die deutschen Volksschullehrer, am Lebensabend ihres und der Volksschule Tribunen, und zwar in dem Augenblicke, wo die Gnade des Höchsten ihm ein neues Lebensjahr schenkt, zu ihm heranzutreten mit einem Beweise ihrer Verehrung und Liebe.

Der 22. Februar wird ein Freudentag sein für Alle, die der Volksschule Wohl und Wehe auf dem Herzen tragen.

Hochverehrter Herr! Nur den einen Wunsch bringen wir Möge Ihre Lebenssonne den Niedergang so lange verzögern, bis Sie geschaut haben, um was Sie ein Menschenalter gekämpft: ein freirechtliches Unterrichtsgezet für Preußen.

Die deutschen Volksschullehrer."

Wien, 24. Febr. Die „Neue Fr. Presse“ meldet: Falls die Russen über den Pruth schreiten, werden die Türken Kalafat (Widdin gegenüber, auf rumänischem Gebiet) besetzen; Vorkehrungen seien dazu getroffen.

Zu Fr. Harforts 85. Geburtstage

am 22. Februar 1877.

(Mit einer Flasche 1811er Müdesheimer.)

Dir hagelt's heute Telegramme,
Geburtstagswünsche groß und klein;
Ich bringe Dir des Rheinweins Flamme,
Ich bring' sie als Kometenwein.
Ein Tröpflein ist's von Anno Else,
In Rheingau's Kellern jüngst entdeckt. —
Schenk' ein, mein Freund! Der Himmel helfe,
Daß Dir noch lang der Rheinwein schmeckt!

Als unlängst Du vom Krankenbette
Erhoben Dich gesund und frisch,
Mit rosenfarbner Stilette
Stand Müdesheimer auf dem Tisch.
Dies nahm ich als ein gutes Zeichen,
Daß dauernd die Genesung sei,
Daß fröhlich in den Rosenzeichen
Dich wandeln lassen woll' der Mai! —

Manch' junger Wein aus niedren Lagen,
Wie schäumt er goldig im Pokal,
Doch kommt er erst zu alten Lagen,
Wie matt und flau, wie trüb und schaal!
Die inn're Lebenskraft verdorrt;
Ein sab' Getränk ist's was Du schmeckst!
Das ist der Wein von richt'ger Sorte,
Deß' Feuer mit den Jahren wächst! —

„Sießen Sie ihn lange Zeit hier allein?“ unterbrach ihn Frau Meschelsohn.

„Nur etwa zwei Minuten,“ antwortete der Küster. „Er gab mir nämlich ein sehr verdächtig aussehendes Zweithalerstück, — nachdem ich mich entrüstet geweigert hatte, um die mir zukommenden Gebühren Kopf- und Rehrseite mit ihm zu werfen und das Certificat demnach nicht herausgeben wollte, — und verlangte es wechseln zu lassen. Da ich die Annahme des Zweithalerstücks ablehnte und er gleichzeitig behauptete, kein anderes Geld zu haben, so ging ich hinaus, um die Echtheit prüfen zu lassen. Ich fand, daß es ungeachtet seines verdächtigen Aussehens vollkommen gut war, und kehrte sofort in die Sacristei zurück, wo ich ihm das Kleingeld herausgab.“

„Berührte er das Registerbuch, als Sie wieder eintraten?“ fragte die Frau nachdenkend.

„Nein, Madame,“ erwiderte der Küster; „ich fand ihn, an den Thürpfosten gelehnt, mit lauter Stimme ein gottloses Lied singend. Ich verwies ihm sein unpassendes Betragen und er entfernte sich. Das muß der Mann sein, welcher das Blatt aus diesem Buche geschnitten hat.“

„Sie glauben das wirklich?“

„So gewiß, als man überhaupt von etwas überzeugt sein kann, was man eben nicht mit eigenen Augen gesehen hatte. Der Mensch sah aus wie ein Dieb und ohne Zweifel hatte er irgend einen niederträchtigen Beweggrund, das Blatt zu entwenden. Er ist dafür bezahlt worden, — bezahlt von einflussreichen Persönlichkeiten, darauf können Sie sich verlassen.“

„Woher glauben Sie das?“

„Was sollte ein so gemein ausschender Kerl mit dem wirklichen Trauschein von Personen machen, mit denen er auf keinen Fall verwandt sein kann,“ antwortete der Küster aufgeregt. „Nein, — nein, es handelt sich bei der Sache gewiß um ein bedeutendes Vermögen!“

„Wie war der Mensch gekleidet?“ fragte Frau Meschelsohn, ohne auf die Vermuthung zu achten.

„Ich sagte Ihnen ja, er sah gemein aus. Er war groß und trug, wie ich glaube, eine schmutzige Perrücke. Ich würde ihn unter Tausenden wieder erkennen.“

Frau Meschelsohn, welche nach dieser Beschreibung nicht im Stande war, ihren Verdacht auf irgend eine bestimmte Person zu lenken, fühlte die Nothwendigkeit des Handels, und während der

Du theurer Freund mit weißem Haupte,
Noch pocht das Herz in raschem Schwung!
Was auch die Hand der Jahre raubte,
In freiem Geiste bleibst Du jung!
Ob Palmen oder Dorn man streue,
Dein Nein blieb Nein, Dein Ja blieb Ja!
Der stolzen Ueberzeugungstreue
Helleuchtend' Vorbild stehst Du da!

So wollen denn von Dir wir lernen,
Wie man, getrostes Muthes voll,
Der Bahn des Rechts, der Freiheit Sternen
Mit festen Schritten folgen soll!
Phantasten zieh'n auf Wolkenwegen,
Im Schwanken sind die Schwachen stark. —
Gott mit Dir, alter Freiheitsdegen,
Gott mit Dir, alter Fritz der Mark!

Gott mit Dir! tönt's ringsum im Volke!
Das reichste Heil, Dir sei's verlieh'n!
D, möge nie des Kummers Wolke
Verdüstern Dir die Stirn umzieh'n!
Laß mich zum Gruß die Hand Dir pressen!
Glück auf! Noch flammt des Auges Blitz! —
Dein treues Volk, nie wird's vergessen
Dich, der Westfalen alten Fritz!

(B. 3.)

Emil Rittershaus.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Montag,	den 26.	Febr.	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 27.	„	11	„
Mittwoch,	„ 28.	„	11	„
Donnerstag,	„ 1.	März	12	„
Freitag,	„ 2.	„	1	Nachmittags.
Sonnabend,	„ 3.	„	2	„
Sonntag,	„ 4.	„	2	„

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 26.	Febr.	8 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 27.	„	8	„
Mittwoch,	„ 28.	„	9	„
Donnerstag,	„ 1.	März	10	„
Freitag,	„ 2.	„	11	„
Sonnabend,	„ 3.	„	12	„
Sonntag,	„ 4.	„	12	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

Küster sich in verworrenen Drohungen und Schmähreden über den Spitzbuben erging, unterbrach sie ihn durch eine Stillschweigen gebietende Handbewegung.

Sie brachte eine Börse zum Vorschein und nahm mehrere Goldstücke heraus, welche verlockend blitzten und funkelten, wie die Augen des Küsters.

„Ich muß Sie nun bitten mich anzuhören,“ sagte sie in leisem und doch ganz besonders eindringlichem Tone. „Ich bin die Person, welche durch die Entwendung des Blattes am meisten gekränkt ist, und wie die Sache jetzt steht, hat Niemand, außer mir ein Interesse dabei, über den begangenen Diebstahl Lärm zu machen. Für jetzt aber ist es für mich von großer Wichtigkeit daß die Angelegenheit geheim gehalten werde!“

Bei diesen Worten legte sie mehrere Goldstücke in die scheinbar sehr ungern ausgestreckte Hand des Küsters.

Dann fügte sie hinzu:

„Glauben Sie ja nicht, daß ich Sie durch einen Bestechungsversuch beleidigen will. Ich erbitte es nur als eine Gunst, während kurzer Zeit über das Vorgefallene zu schweigen, bis ich Sie zum Sprechen auffordere. Ueberdies wird es wenn sie darüber schweigen, nicht entdeckt werden, denn es ist auf jenem Blatte nur die eine Heirath registrirt und Niemand wird sich wegen einer Abschrift des Certificats an Sie wenden, — das weiß ich bestimmt. Auch würden Sie, wenn Sie den Dico kennzeichneten, Nichts zur Wiedererlangung beitragen können. Sie würden nur einen dringenden Verdacht gegen ihn begründen können, denn ohne Zweifel haben, seitdem er hier war, schon andere Personen in dem Buche nachgeschlagen!“

„Das ist freilich wahr!“ sagte der Küster mit einem Seufzer.

„Es ist daher das Beste, die Angelegenheit für jetzt auf sich beruhen zu lassen,“ fuhr die Frau fort. „Geben Sie mir Ihren Namen und Ihre Adresse auf, damit ich nöthigenfalls an Sie schreiben kann.“

„Sehr gern, Madame,“ antwortete der Küster, indem er eine lithographische Karte zum Vorschein brachte, auf welcher seine Adresse angegeben war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es sollen
200 laud. M. glasierte Thonröhren
von 20 Cm. Weite und 8 Stück
Krümmlinge dazu
beschafft werden, und sind Preis-Offerten
versiegelt und mit entsprechender Aufschrift
versehen, bis zum

**3. März d. J.,
10 Uhr Vormittags,**
beim unterzeichneten Depot, woselbst die
speciellen Bedingungen zur Einsicht aus-
liegen, einzureichen.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1877.
Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Ein anscheinend herrenloser Erdfarren,
welcher in der Mühlenstraße gestanden,
und ein großer Quaderstein, welcher vor
dem Hause des Schenkwrths Förster ge-
legen, sind, um den Verkehr dort frei zu
erhalten, fortgeschafft und hier in Verwah-
rung genommen.

Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser
Stücke können sich zur Empfangnahme
hier melden, widrigenfalls damit den Ge-
setzen nach verfahren wird.

Wilhelmshaven, 21. Febr. 1877.
Der Amtshauptmann.

J. B.:
L. v. Winterfeld.

Vermischte Anzeigen.

Ich bin jetzt wieder im Stande, mein
Geschäft fortzusetzen und halte mich im
Nähen und Plätten, sowie allen
Handarbeiten in und außer dem
Hause, mit und ohne Maschine, bestens
empfohlen.

A. Ahlrichs.

Näheres ertheilt Frau Ja.ffen,
Neuheppens Nr. 12.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Moder-
nifiren nehme entgegen und werden
prompt und billig besorgt bei

G. Balkema.



**Wilhelmshav.
Liedertafel.**

Grimmerung

an die am Dienstag, den 27. d. Mts.
stattfindende

Übungsstunde.

Der Vorstand.

**Barel. Nachweisungs-Büreau
von P. F. L. Schmidt Wwe.**

Ein Knabe, der Ostern die Schule
verläßt, wünscht eine Stelle als Schreiber.

Der

Ausverkauf

für Rechnung der Concursumasse des Kauf-
manns **Ed. Hisegrad** in Wilhelmshav-
en erfolgt von jetzt an zu

**bedeutend ermäßigten
Preisen.**

D.-G.-Anwalt **Fels**, Masssecurator.

Die erste Sendung neuer

Strohhüte

sowie Formen für Frühjahrshüte trafen
ein und empfehle dieselben angelegentlichst.

G. Balkema.

Preussischer Beamten-Verein.

Zur Erleichterung des Anschlusses an den preussischen Beamten-Verein ist in der
am 17. d. Mts. hier abgehaltenen Versammlung das untenstehende Local-Comitee ge-
wählt worden.

Dasselbe macht bekannt:

1. Als Vertrauens-Arzt des Vereins fungirt Hr. Dr. Lohé; außerdem ist jeder Familien-Arzt des Interessenten zur Ausstellung des zur Aufnahme in die Lebens-Versicherung notwendigen Attestes berechtigt.
2. Statuten, Prospective, Antragsformulare etc. sind bei den Comitee-Mitgliedern zu haben und wird von diesen jede Auskunft gern ertheilt.

Wilhelmshaven, den 21. Februar 1877.

Das Local-Comitee.

Emrich (Cassirer). **Gille** (Vorsitzender). **Gillmann.**
Haspelmath. **Heinemann.** **Laube** (Schriftführer). **Messerschmidt.**
Rakzyuski. **Weith.**

THEATER in WILHELMSHAVEN. KAISER-SAAL.

Donnerstag, den 1. März:

Bummelfrise. Große Posse.

Achtungsvoll

Albert Thomas.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeu-
gung kann ein Buch, wie
das berühmte Original-
Meisterwerk „der Jugend-
spiegel“ allgemein em-
pfohlen werden. 150000
Exemplare desselben sind
bereits über den Erdball
verbreitet und Tausende
preisen den Tag, an dem
sie in seinen Besitz gelang-
ten. Möge Niemand, und
wäre sein Leiden noch so
groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhards in
Berlin SW. am Tem-
pelhofer Ufer 8 versendet
es an Alle, welche in
Folge von Jugendünden
oder Ausschweifungen siech
und elend wurden, ihre
Nerven- und Gedächtniß-
kraft einbüßten, traurig
und schwach in die Zu-
kunft blicken.
— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur
dieses Buch ist das echte!

Braunschweiger Mumme

stets vorräthig bei

J. V. Ladewigs.

Zu vermieten.

Auf sofort eine möblirte Wohnung,
passend für 1 auch 2 Herren, dicht bei
den Beamtenhäusern hinter dem Bahn-
hofe bei

C. Wabl.

Kieler Bückinge,

frische Waare, empfiehlt

H. Schimmelpenning.

Gefunden.

Ein Paar Kinderhandschuhe.
Abzufordern in der Exped. d. Bl.

Die Anzeige in Nr. 41 des Tageblatts
widerrufe ich und bitte, das meiner Frau
geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu
bewahren.

W. Wlasek,
Ostriesenstr. 75.

Ein Mädchen wünscht Beschäftigung
im Waschen und Reinmachen.
Näheres beim Schuhmacher **Schulte.**

Genietet und gefittet

werden alle Glas-, Porzellan- und Stein-
gut-Sachen, sowie sämtliche Reparaturen
an Regenschirmen von Klemmner

Eug. Janssen,

Neuheppens, Alte Straße 21a.

Gesucht.

Ein Zimmerpolier mit festem
Gehalt.
Klingenberg.

Zu vermieten.

2 Pianino.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer, für 2 Herren.
zum 1. März.

Elfaß, Börsestraße 31.

Zu vermieten.

Ein möblirte Stube mit Kammer an
1 oder 2 Herren auf gleich bei

W. Albers,

Neuheppens, Altestr. 6.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr starb nach kur-
zem, schweren Leiden mein guter Mann
und meiner Kinder treujorgender Vater,
der Zimmermeister **J. Buhr**, in seinem
43. Lebensjahre, welches wir statt beson-
derer Ansage allen Verwandten und Be-
kannten hierdurch mittheilen.

Wilhelmshaven, 26. Februar 1877.

**Die tiefbetrübte Wittwe
und Kinder.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entriß uns der Tod
unser einzig geliebtes Töchterchen **Käth-
chen** im Alter von 8 Monaten 11 Tagen,
welches mit tiefbetrübttem Herzen zur An-
zeige bringen

Wilhelmshaven, 25. Febr. 1877.

Wolff, Grenz-Aufseher,
nebst Frau.

Hierzu eine Beilage von
**Ferd. Schmidts Buchhand-
lung (C. Lohse)** über nützliche
Bücher.

Geschäfts-Anzeiger

empfehlenswerther Firmen.

(pro Zeile 5 Pfg.)

Rückkaufs-Geschäft
von Rud. Albers,
Neuheppens, Chaussee-Strasse.

COMMISSIONS-GARTEN.
Täglich Restauration.
Gustav Janssen.

W. Heinze.
Lager von allen Sorten
Instrumenten und Saiten.

Gustav Schaaf,
Sattler u. Tapezierer,
vis-à-vis der Langner'schen Badeanstalt,
hält sich bei billiger Preisstellung bestens
empfohlen.

Robert Schuchmann,
Wilhelmshaven, Königstraße,
empfiehlt sein Lager aller Sorten
Handschuhe, Mützen, Hüte, Schlipse.
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt.

Bremer St. Pauli-Bier-Nie-
derlage, Braumbier, Culmbacher
und Böhmischbier.
Preuss, Bierverleger am Bahnhofe.

Vermessungen, Theilungen, Nivelle-
ments, Ent- und Bewässerungen wer-
den von dem unterzeichneten vereideten
Vermessungs-Beamten, wohnhaft in
dem Hause des Herrn Schumacher,
Mittelstraße, schnell und unter billigen
Bedingungen ausgeführt.
Schwedler.

Bier-Niederlage
der Dortmunder Actien-Brauerei.
Restauration und Billard.
SELTERS-WASSER.
Buchmeyer & Endelmann.

Joh. Tiarks, Neu-
Heppens,
Restaurant, Delicatessen- und
Weinhandlung.
Garten und Regelpahn.

Keine Hühneraugen mehr!
Die bei mir vorräthigen bewährten
Hühneraugen-Pflaster lindern sofort
den Schmerz und vertilgen das Hühner-
auge sicher. Stk. 1 Sgr., Dk 9 Sgr.
C. Schlotte, Oberstr. 41,
Bremen.

Bei Franko-Einsendung von 10 Sgr.
in Marken erfolgt 1 Dhd. franko.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Treffen,
Gold- und Silbersachen etc. kauft
und verkauft
Neuheppens. **Priet.**

Eine möblirte Stube, passend für
2 Herren.
Elsaß. **Medley Janssen.**

Gesucht.
Ein Lehrling für mein Geschäft.
Neuheppens. **Schröder,**
Maler und Glaser.

Gesucht.
Auf sofort ein ordentlicher Knecht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

C. L. Focken.

Billigste Bezugsquelle f. **Delbruck-**
bilder.
Delbruckbilder mit Rahmen von
5 Mark an.

C. Seitmann.
Galanterie- und Kurz-
waaren-Geschäft.
Koonstraße.

ZAHN-KITT

zum Ausfüllen hohler Zähne, wodurch
dieselben so gut wie gesunde wieder zu
gebrauchen sind. Gegen Franko-Ein-
sendung von 6 Sgr. in Marken erfolgt
1 Stange franko.
E. Schlotte, Bremen, Oberstraße 41.

ED. NULTSCH, Schlossermeister:
Anfertigung von allen Schlosserarbeiten
und Geldschranken.

F. A. Schumacher.
Buchdruckerei.

Expedition des. Tagesblatts.
Besorgung von Anzeigen
in alle in- und ausländischen Blätter.
Lithographische Arbeiten
werden schnellstens besorgt.
Lager von Copir-Tinte
und Spielkarten.
Rechnungsformulare aller Art.

Robert Wolf.
Taback- & Cigarren-Geschäft.
Koon- und Prinzenstraßen-Ecke.

B. v. d. Ecken.
Kurz- und Spielwaaren-
Geschäft
en-gros & en-détail.

Wilhelmshavener Sparkasse.
Geld- und Wechsel-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren.

Stahl = Haarbürsten
frottiren sanft und angenehm die Kopf-
haut, verhindern durch regelmäßigen
Gebrauch das Ergrauen und Aus-
fallen der Haare und befreien die
Kopfhaut von den lästigen Schup-
pen (Schinn).
Preis pro Stück 4 Mark, 5 Mark
und 6 Mark.

Bei Franko-Einsendung des Betrags,
sowie 5 Sgr. für Porto, erfolgt Franko-
Zusendung.
C. Schlotte, Bremen,
Oberstr. 41.

Eltern, die ihre Söhne nach
der neuen, wohlge-
richteten Realschule in Barel geben wol-
len, kann eine Familie nachgewiesen wer-
den, wo für die Knaben in jeder Beziehung
mit Elterntreue gesorgt wird und ihre
Sitten und Schularbeiten überwacht wer-
den. Das Nähere in der Expedition d.
Bl. in Barel bei Herrn Meyer II., Lehrer
an der Realschule daselbst.

Bade-Anstalt von C. Langner,
vis-à-vis der großen Kaserne.
Geöffnet von Morgens 8—9 Uhr Abends.

Mein reichhaltiges
Nähmaschinen-Lager,
der bewährtesten Fabrikate, halte
bestens empfohlen. Theilzahlungen be-
willigt. Unterricht gratis.
Theod. J. Vos.

Annahme von
Herren- und Damen-
Garderobe
für die W. Spindler'sche Färberei und
Reinigungsanstalt in Berlin von
Frau G. Westphal, Kronprinzenstr. 47.
Absendung jede Woche.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbel, Uniform-Treffen,
Gold- und Silbersachen etc. kauft
und verkauft
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.
H. Baumann.

F. BABEL, Klempner-
meister,
empfiehlt sein Lager von
Petroleum-Kochmaschinen, verzinnnten
Kochgeschirren, Lampen etc.

Toel & Böge,
Koonstraße.
**Pianino- und Mö-
bel-Lager.**

Hautbürsten,
in Form von Handschuhen und Reib-
bändern, empfohlen von Prof. Dr. W.
Langenbeck und Dr. Angelstein
in Berlin, dienen zum Frottiren des
ganzen Körpers und werden mit sicherem
Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit,
Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte
Füße, nervösen Kopfschmerz, Herenschuß,
Blutstockungen, Schlaganfälle, Starr-
krampf, Rheumatismus, Ohrenreizen,
rheumatischen Zahnschmerz u. a. m.
Preis für ein Paar Hauthandschuhe
6 Mark.

Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.
Bei Austragen von außerhalb erbitte
ich mir die Angabe, ob die Handschuhe
für Herren oder für Damen bestimmt
sind.
C. Schlotte,
Oberstraße 41, Bremen.

**Buchbinderei, Colportage-, Pa-
pier- und Schreibmaterialien-**
handlung von **C. Schröder,**
Koonstraße, neben Ernst Meyer's
Restauration.

Aug. Schild,
Schmiedemeister, Neuheppens,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schmiede- und Schlosserarbeiten.

Tanz-Unterricht.

Zu den am 2. März beginnenden
2. **Tanzkursus** nehmen Anmeldungen
entgegen **J. Raschke,** Gothringen, und
D. Müller, Ostfriesenstr. 17.

Müschensstühle
vorräthig bei
Neuheppens. **H. Baumann.**